

Buchtipps des Monats Juni

Bodo Kirchoff, Die Liebe in groben Zügen: Roman, Deutscher Taschenbuch Verlag 2014, 672 Seiten, ISBN 3423143177

Was für ein Roman: er vereint Ehegeschichte, Sehnsuchts Erzählungen, Lebens- und Sterbensgeschichten in sich. Und noch viel mehr. Und all das tut Bodo Kirchoff mit souveräner Erzählkraft, die alle Fäden glaubwürdig miteinander in Beziehungen setzt und sich wechselseitig erhellen und verstehen lässt.

Eheroman: Renz und Vila, beide fürs Fernsehen tätig, ein Paar in mittleren Jahren mit erwachsener Tochter, Wohnung in Frankfurt, Sommerhaus in Italien. Sie stehen voll im Leben, nach außen erfolgreich und nach innen ein Paar, das viel voneinander weiß und sich im Lauf der Jahre eine eigene

dtv
Bodo Kirchoff
Die Liebe
in groben Zügen
Roman



Sprache für ihre Liebe erfunden hat: denn eigentlich heißen sie Bernhard Renz und Verena Wieland. "Liebende bringen einander auf Trab, unaufhörlich, und müssen dafür kaum etwas tun, nur der Lust zum Erzählen nachgeben und ihrer Neugierde, wer bin ich?, wer bist du? Und jede Antwort, ob wahr oder halb wahr (irgendein Gotteskind), ist Teil eines Spiels; ein Würfelwurf aus leichter Hand, und schon wirft der andere auch, und die Augen addieren sich zu einem Gewinn - solange die Lust zum Erzählen vorhält, kurbelt sich die Liebe von selbst an." (454f)

"Die Liebe in groben Zügen" setzt an dem Punkt ein, an dem Vila und Renz unabweisbar mit ihrem Alter konfrontiert werden. Ihre einzige Tochter Katrin ist schwanger, und dieses neue Leben macht die Eltern mit ihrem eigenen Älterwerden, dem Sterben von Lebensmöglichkeiten, dem Tod vertraut. Ein, so scheint es, gutsituierter und ausbalancierter Zustand gerät aus der Fassung: Denn "Renz glaubt, die Ehe sein ein Puzzle, man brauche nur viel Geduld, dann käme auch etwas Schönes und Ganzes heraus. Da wird es langsam Zeit." (434) Darum beginnt Renz, der sein Geld mit Fernsehdrehbüchern verdient, eine Affäre mit einer jüngeren Produzentin. Und Vila, die für das Fernsehen Kulturtipps macht, verliebt sich mit ungeahnter Stärke in den Einzelgänger Bühl, um nochmal das Bild aufzugreifen: "Sie und Bühl haben all ihre Teile, statt zu puzzeln, zu einem irren Bild zusammengeschmissen, einem, in dem sie sich wiederfindet, obwohl sie Bühls Teile kaum kennt." (434) Bühl hütet als Wintergast im südlichen Domizil des Ehepaars und schreibt an einem Buch über den heiligen Franz von Assisi. Nein, eigentlich an einer Doppelbiografie über Franziskus und Klara, die er als zarte Beziehungsgeschichte eines Paares der Vergangenheit erzählt. Während also in der Gegenwart vier Personen in den Handlungsverlauf verstrickt sind, schreibt Kirchoff mit dem fernen Spiegel zweier vor acht Jahrhunderten Liebender zudem eine großartige Ebene oder einen doppelten Boden des Romans hinein: Franz von Assisi und Klara. Ihre (historisch unbelegte) Geschichte als ein Paar, das seinen Grat zwischen Nähe und Distanz auslotet, reflektiert die Frage der Möglichkeit und Unmöglichkeit von Liebe und transzendiert das Geschehen so in mehrfacher Hinsicht. Hier liegt das Konstruktionsprinzip des Romans, zugleich das innere Band für Renz und Marlies, Vila und Bühl, das Buch- und Fernsehprojekt über Franz und Klara von Assisi. Die dichterischen Versuche Bühls sind jeweils in den Roman hinein geschrieben, interpretieren die aktuelle Geschichte - und zählen zu den tiefsten und bewegendsten Momenten dieses packenden Buches. Diese Überlieferung von Franz und Klara, die Kirchoff mit den Wegen seiner Protagonisten kunstvoll verschränkt, wird so zugespitzt wie berührend erzählt, weiterführend und in die Tiefen

menschlicher Existenz in den letzten Fragen ragend. Das klingt dann so: "Und dann bewegen sich die Lippen, sie will etwas sagen, ihm ins Gesicht, also beugt er sich über sie. Diese Stunde ist unsere Stunde, sagt Klara. Wir nehmen uns die Zeit, unsere einzige Sünde. Nur jetzt, kein Vorher, kein Später (...) im Schilf ein Lispeln, der Wind vom Benacus, dazwischen ein zweifaches Atmen, sie beide unter dem Karren, er klein, verfilzt, nur noch Menschlein, sie gestreckt und glänzend, wieder höhere Tochter. Und das Menschlein weiß nicht, wie ihm geschieht, es wendet den Kopf und sieht den Esel, sein geduldiges Warten, es sieht den Mincio fließen, salbeigrün. So vergeht diese Stunde der Stunden, die gottgestohlene Zeit. Nur das Ewige ist kostbarer als das Jetzt." (529)

Ein Buch über Sterben und Tod: Auch diese Dimension sei noch explizit erwähnt, denn Kirchhoff schreibt mit 'Die Liebe in groben Zügen' auch einen bewegenden Roman über Abschiednehmen und Verlassen, über das Sterben und den Tod. Und er tut dies in zugleich bewegender wie sprachlich außerordentlich angemessener Weise, wahrscheinlich geht das eine kaum tragfähig ohne das andere: "Niemand hat ja feste Vorstellungen vom Sterben, es gibt keine Infos, an die sich der Lebende halten kann; wer sich verflüchtigt, lässt den anderen ratlos zurück, darum beten wir ja: weil auch Gott sich verflüchtigt, bis auf das Wörtchen Gott, an das wir uns klammern." (491) Älterwerden, Sterben und Tod - und was all das auch mit dem lebenslangen Weg der Liebesgeschichte zu tun hat, stets findet Kirchhoff treffende und bleibende Bilder dafür: "Das Junge, es kullert einem davon wie Quecksilberkugeln, und läuft man ihm hinterher, nimmt der Verlust nur schneller zu... Das Grauen am Älterwerden lag gar nicht so sehr in der schrumpfenden Zukunft, es lag im Schwinden der Anmut, oder was kann man sonst zum Lieben anbieten? Und gegen Ende muss im anderen so viel davon sein, dass es reicht, damit der andere einem die Scheiße aufwischt, ohne innerlich wegzuschauen." (551)

Bodo Kirchhoff wurde 1948 geboren, lebt in Frankfurt am Main und am Gardasee. In regelmäßigen Abständen schreibt er Romane, die stets so ambitioniert wie überzeugend, sprachlich gelungen und inhaltlich packend sind. Nennen möchte ich hier nur ›Infanta‹ (1990) und ›Parlando‹ (2001) sowie ›Wo das Meer beginnt‹ (2004). Nach diesen großen Romanen



macht sich Bodo Kirchhoff in seinem Roman 'Die Liebe in groben Zügen' (zuerst 2012 bei DVA) erneut daran, eine Liebesgeschichte von der Ehe als ewiger Glückssuche zu erzählen. Es ist dies allerdings der bei weitem ambitionierteste und zugleich gewagteste Roman Kirchhoffs: Denn er spiegelt die Gegenwart zugleich an einer faszinierendsten Beziehungen in der Geschichte von Christentum und Kirche. Die unstillbare Sehnsucht der Menschen aller Zeiten nach Liebe erfährt gerade in den berührenden Momenten von Franz und Klara ihre höchste künstlerische Verdichtung. Große Themen – die Liebe, die Ehe –, ein großer Bogen, der motivisch dicht die vier Lebensgeschichten miteinander verschränkt. Oder eben sechs, wenn man Franziskus und seine möglich-unmögliche Geliebte Klara hinzuzählt. Dass es Bodo Kirchhoff gerade in diesem sensiblen Bereich gelingt, so einfühlsam zart wie erzählerisch behutsam vorzugehen und im doppelten Sinn Geschichte zu erfinden, ohne ins plumb Voyeuristische abzugleiten, zählt zu den größten Stärken dieses insgesamt faszinierenden Buches, das sowohl den Leserinnen und Lesern bewegender Liebesromane als auch historischen Spurensuchern ans Herz gelegt werden soll.

Dirk Steinfort